

Hunderte von Abbildungen der Frauen aus allen Völkerrassen, aber bei keiner einzigen Volksrasse ist die Frau ohne jeglichen Schmuck.

Noch eine lezte Probe von Gottlieb Erbarmens Schreibweise (S. 90): „Die Theologen, auf die er (Prümmer) sich beruft, lehren durchaus nicht, wie er glaubt (!!!), daß jede (!) Form von Entblözung erlaubt sei, wenn sie nur lange Zeit ortsüblich sei; sie lehren nur, daß mäßige Entblözungen, wo sie ortsüblich seien, nicht sicher für schwere Sünde zu erklären seien. Alphonsus wendet sich gerade gegen die Ansicht, der Prümmer huldigt.“ Herr Gottlieb Erbarmen, eine solche Schreiberei verlegt nun doch jeden wissenschaftlichen Ernst. Ich muß Sie auffordern, diese Verleumdung zu widerufen. Denn nie habe ich geglaubt, noch irgendwo mit einer Silbe geschrieben, daß jede Form von Entblözung erlaubt sei, wenn sie nur lange Zeit ortsüblich gewesen. Um mir einen solchen hanebuchenen Unsinn unterziehen zu dürfen, hätten Sie meine eigenen Worte als Beweis anführen müssen. Das tun Sie aber nicht und können es auch nicht. Ich sage auf S. 85 das gerade Gegenteil von dem, was Sie mir andichten.

Ich hätte noch sehr Vieles über die wissenschaftliche Methode des Herrn Gottlieb Erbarmen zu sagen. Indes das Gefagte genügt vollständig. Ihm fehlt die treue Wiedergabe der Ansichten anderer und ein gerechtes Urteil. Wenn er aber in populärer Weise gegen die Auswüchse der Mode schreibt und kämpft, so ist das gewiß sehr lobenswert. Ich sage bereits oben: Nicht bloß jeder Priester, sondern auch jeder rechtlich denkende Mensch wird ihn darum gerne nach besten Kräften unterstützen.

Freiburg (Schweiz). Dr D. Prümmer O. P., Univ.-Prof.

21) **Mystische Gebetsgnaden und Ignatianische Exerzitien.** Von Karl Richstätter S. J. (318). Innsbruck 1924, „Thyrolia“.

Welch unheilvolle Begriffsverwirrung muß doch heutzutage in den Köpfen spuken über das Wort Mystik, wenn vielerorts mystische Zirkel erscheinen, wenn sogar die Sozialistischen Monatshefte über Mystik schreiben! Den Gottesfreund erfüllt diese Tatsache nicht mit Freude, sondern mit tiefer Betrübnis, da er das heiligste und zarteste Geheimnis profaniert und entweicht und zum Gegenstand des Modesports erniedrigt sieht. Angesichts solch bedauerlicher Verirrungen ist ein Buch wie das obige als wahre Wohltat zu begrüßen. Durch die Erforschung der altdeutschen Herz-Jesu-Berehrung, durch Herausgabe des prächtigen Buches: „Eine moderne deutsche Mystikerin“ hat sich P. Richstätter als Autorität auf dem Gebiete der Mystik erwiesen. Unnachlässlicher geißelt der Verfasser die mystizistische Strömung und zieht einen scharfen Trennungsstrich zwischen echter und unechter Mystik. Er leuchtet auch hinein in die bei uns umstrittenen Probleme und tritt der Lösung der Frage nahe, ob die cognitio Dei experimentalis, wie manche annehmen, das Ergebnis des eigenen menschlichen Bemühens unter Hilfeleistung der einem jeden zustehenden göttlichen Gnade sein könne oder nicht, mit anderen Worten ob die höhere Beschauung nur die allmähliche naturgemäße Weiterentwicklung der erworbenen Kontemplation sein könne. Auf Grund eingehender Forschungen namentlich bei den hervorragendsten Mystikern alter und neuer Zeit kommt Richstätter zu dem einwandfreien Ergebnis, daß die contemplatio acquisita nicht nur graduell, sondern essentiell von der contemplatio infusa verschieden sei. Letztere ist lediglich das Werk Gottes in der begnadigten Seele, während diese selbst sich rein passiv verhält; divina patitur.

Allen, die sich für höheres Geistesleben interessieren, sei Richstätters klassisches Buch wärmstens empfohlen!

Arnstein, Ufr.

J. Rümmer, Pfarrer.

22) **Studien zu den Exerzitien des heiligen Ignatius.** Erster Band: Beiträge zur Geschichte und Kritze des Exerzitienbuches. Herausgegeben von G. Harrasser S. J. 8° (182). Innsbruck 1925, Fel. Rauch.